

Dieses Evangelium geht vielen Menschen gegen den Strich. Es geht – so scheint es – gegen das normale Denken und Empfinden, sodass man so reagieren könnte wie ein Jugendlicher, der sich eine „Predigt“ des Vaters anhören muss und dabei denkt. „Lass ihn einfach reden!“

Aber so unangenehm es sich anhört, so wahr ist es für jemand, der das neue Denken von Jesus angenommen hat und befolgt, was wir in der Lesung von Paulus gehört haben: „So sollt auch ihr euch als Menschen befreien, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.“ Für jemand, der nur seine Natur lebt und dessen Natur noch nicht durch Gott veredelt wurde, sind solche Sachen nicht normal, weil sein Denken noch nicht umgepolt ist.

Doch nun der Reihe nach:

„Wer Vater oder Mutter, Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.“  
Wir kennen ja die Redeweise: „Sie liebt ihn abgöttisch.“ Damit ist gemeint: „wie ein Gott.“ Da tritt ein Mensch an die Stelle Gottes, und für Gott ist nicht mehr der Platz, der ihm gebührt. „Man kann nicht 2 Herren dienen.“ Auch das Gebot „Du sollst ..... lieben mit ganzem Herzen und aus ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft“ bezieht sich dann auf diesen Menschen, aber nicht auf Gott.“  
Manche Eltern lieben auch ihre Kinder „abgöttisch“, und wir wissen: Das geht selten gut.

Natürlich würde ich niemals sagen: „Du musst deinen Freund, dein Kind ..... weniger lieben.“ Das geht gar nicht. Aber ich würde vielen Menschen gerne sagen: „Du musst Gott mehr lieben. Du musst Gott an die erste Stelle setzen, dann bekommen deine Liebsten und deine Dinge den rechten Platz in deinen Gedanken und Emotionen.“ Wenn jemand total verrückt und versessen ist auf jemand oder etwas, dann braucht es eine neue Rangordnung, und um die zu ändern braucht es eine Bekehrung. Bekehrung heißt: Gott hat in meinem Leben das letzte Sagen. Also irgendwie ist es doch logisch: Wer Vater Mutter, Kind oder Partner mehr liebt als Gott, der ist auf dem falschen Weg.

„Wer nicht sein Kreuz nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert.“

Es gibt das eigene Kreuz und das Kreuz anderer. Dem eigenen Kreuz – einer Krankheit, Sorgen um Kinder, Probleme mit Mitarbeitern kann man oft nicht ausweichen. Man muss es tragen. Was das Kreuz anderer betrifft, da kann man Unterschiedliches beobachten: Es gibt sehr viel Hilfsbereitschaft, Mitgefühl, z.B. wenn ein junger Mensch stirbt. Dann gibt es großen Andrang. Auch bei öffentlichen Hilfsaktionen wie z. B. bei der Typisierung des Blutes zur Rettung von Menschenleben.

Andererseits: Wenn's wirklich weh tun – und das ist wohl mit dem ‚Kreuz‘ gemeint - dann wird schon vieles delegiert – an Professionelle, an Institutionen, an den Staat. Die Spaß- und Konsumgesellschaft treibt schon eigenartige Blüten: dann manche kaum noch Zeit haben, ihre Eltern zu beerdigen, weil ein Geschäft ansteht oder ein Urlaub gebucht ist; oder dass junge Paare keine Kinder kriegen wollen, weil sie Angst haben, auf persönlichen Wünsche und Gewohnheiten einschränken zu müssen. DA würde Jesus wirklich sagen: „Ihr seid meiner nicht wert. Ihr passt nicht zu mir!“

Wer IHN aufgenommen hat in sein Leben, der sieht vieles anders, und der bekommt auch die innere Kraft, bei den anderen zu bleiben in Leiden und Not und das Kreuz nicht nur zu meiden oder zu delegieren.

„Wer sein Leben gewinnen will, wird es verlieren; wer es aber um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.“

Von der NATUR aus will natürlich niemand sein Leben verlieren, sondern gewinnen, festhalten, verlängern, genießen, ausschöpfen. Festhalten, die Jugend, die Schönheit, die materielle Sicherheit. Die Natur will das Leben aufbauen zu einer sicheren Burg, die niemand einnehmen kann.

Wer Gott an den rechten Ort in seinem Leben setzt, wird freier, der kann leichter loslassen. Natürlich muss man sich halten lassen, damit man erfahren kann, dass er hält. Wer sich an Sicherheitsseile klammert, der kann den Halt Gottes nicht erfahren. Nur wer sich gehalten weiß, kann loslassen. Und das ist etwas, was das Leben viel leichter macht.

Das sind drei Beispiele, an denen sich zeigt, ob und wie wir schon „in Christus“ sind:

- Gott lieben sogar vor dem liebsten Menschen;

- Das Kreuz, die Verantwortung annehmen, auch wenn es weh tut;
- Loslassen können ohne Angst, alles zu verlieren;

Dies Haltungen sind „abnormal“. Die NATUR tickt anders. Aber darum geht's: Dass unsere Natur verwandelt wird und wir dann Kinder Gottes sind. Dann wird vieles einfacher sein.

*Pfr. Arnold Faurle*